Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 3

Artikel: Aus der Fachliteratur : künftige Studie belegt : wir werden humorvoller
Autor: Frenkel, Beni / Eugster, Christof
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-598767

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Künftige Studie belegt: Wir werden humorvoller

Beni Frenkel

Die letzte Erhebung in Sachen Humor wurde im Jahr 1988 erstellt. Damals wurden 200 Schweizer Haushalte befragt. Die Studie wurde vom damaligen FDP-Nationalrat Hannes Steiger (AG) überwacht und dem Bundesrat im Frühling 1989 überreicht.

Der Fall der Mauer und das Ende des Kommunismus haben die Ergebnisse der Umfrage in den Hintergrund treten lassen. 20 Jahre später wird der Bericht anlässlich der Sonderausstellung «Witzerland» im Schweizer Landesmuseum neu aufgelegt (Chronos Verlag). Hannes Steiger, mittlerweile 78-jährig, liess es sich nicht nehmen, das Vorwort zu schreiben. Nachfolgend eine kurze Zusammenfassung:

«Der erste Schweizer Witz konnte ziemlich eindeutig nachgewiesen werden. In einer Santua Helvetica (Rundbrief) beklagte sich der römische Präfekt beim Kaiser Romulus (13 v. bis 2 n. Chr.) über die helvetische Unsitte, die römischen Götter in Käse abzubilden.»

Der Einfall der Germanen liess dann den Witz-Export der kleinen Eidgenossenschaft bis 1967 zum Erliegen kommen. Erst mit Emil Steinberger und Walter Roderer konnte dieser Wirtschaftszweig wieder ein bisschen durchatmen. Die Wertschöpfung dieser beiden Komiker betrug im Rekordjahr 1981 12,8 Millionen Franken. In den letzten fünf Jahren hat sich der

Christof Eugster

jährliche Witz-Export bei einer Million Franken eingependelt.

Zuständig für Witze ist Bundesrat Moritz Leuenberger (SP). Wie er in einem Interview mit dem welschen ‹Hebdo› ausführte, beziffern sich die Witz-Investitionen auch dieses Jahr wieder auf 3,6 Millionen. «Die Expo.02 war die letzte Grosswitz-Investition. Seither mussten wir die Infrastrukturen runterfahren.» Gemeint sind die unzähligen Quersubventionen für Gauklerfeste und Humor-Festivals.

Eine, die das nicht weiter stört, ist die zurzeit lustigste Schweizerin, Stefanie Berger. Die Miss Schweiz 1995/96 tourt als Comedian in ganz Deutschland herum. Ihr bester Witz, mit dem sie auch 2005 in Aachen die absolut verdiente Witz-Goldmedaille errang: «Letzthin erzählte ich meinen Freunden, dass ich in meinem Leben erst drei Männer hatte. Da hiess es bereits, ich würde mit der halben Schweiz schlafen.»

Dieses Lichtlein flackerte 1988 leider noch nicht im Schweizer Humor-Himmel. Zur Zeit der Befragung waren Peach Weber und Guschti Brösmeli die Witz-Matadoren. 12,6% der Schweizer Männer (bis 40) gaben an, ein- bis zweimal wöchentlich zu lachen. Die Frauen lagen mit 11,3% erst an zweiter Stelle. Interessant ist auch der Ort des Witzkonsums: 23,8% lachten zu Hause, 22,7% vor dem Fernseher und immer noch stolze 12.1% tun «es» im Bett. Auf die Frage «Wann lachten Sie zum ersten Mal in ihrem Leben?» wollten 54,8% der Schweizer keine Antwort geben. Da die Restantworten statistisch nicht mehr relevant waren, wird der Durchschnittswert von 17,8 Jahren bezweifelt. Man schätzt ihn deutlich tiefer.

Heutzutage wird mit dem Humor ziemlich unbefangen hantiert. Die Migros wird Ende 2009 eine Jugendumfrage «Geschützter Witz?» starten. Die Resultate sollen auch hier zuerst wieder dem Bundesrat vorgelegt werden. Hoffen wir, dass die breite Öffentlichkeit nicht nochmals so lange warten muss!

Eine kurze Geschichte des Schweizer Humors

Jan Cornelius

Liebe Studentinnen und Studenten!

In der heutigen Vorlesung wollen wir uns mit dem deutschen Humor beschäftigen, den es aber leider schon längst nicht mehr gibt. Denn wie die letzten archäologisch-humoristischen Ausgrabungen in Uhldingen-Mühlhofen am Bodensee kürzlich offenbarten, hat sich der deutsche Humor bereits im 18. Jahrhundert, also noch zur Zeit des Rokokos, in Richtung Schweiz auf- und davongemacht. Er liess sich im südlichen Nachbarland nieder und lebt dort auch heute noch unter dem Namen Schweizer Humor.

So kann man also behaupten, dass nicht nur der Schweizer Humor, sondern auch das damit verbundene Schweizer Lachen den direkten Ursprung im kultivierten deutschen Rokoko-Humor des 18. Jahrhunderts finden. Das sieht man zum Beispiel auch daran, dass viele Schweizer heute beim Lachen, genau so wie beim gepflegten Gähnen, auf sehr kultivierte Weise die Hand vor den Mund halten.

Aber auch die italienische Renaissance mit ihrer grossen Vorliebe für die antike Schönheit hat das Schweizer Lachen bis in die Gegenwart zutiefst beeinflusst, daher lassen sich viele Schweizer heute die antiken Zähne bleichen, damit sie beim Lachen schön aussehen.

Historisch gesehen ist der Schweizer Humor aber auch vom absurden Humor Grossbritanniens zutiefst geprägt, wie es sich in den parlamentarischen Nonsense-Debatten auf kantonaler und nationaler Ebene oft feststellen lässt. Sie sind immer wieder eine tolle Lachnummer.

Und jetzt hört bitte endlich auf zu lachen!

Prof. Dr. Hans Schieflach-Bajazzo
(Aus der Vorlesung «Wer hat da gelacht?»)